Verbindende-Apparat

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **1 (1894)**

Heft 6

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-627153

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

№ 6. I. Jahrgang Zürich, Juni 1894.

MITTHEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

OFFIZIELLES ORGAN DES VEREINS EHEMALIGER SEIDENWEBSCHÜLER ZURICH

Lith. E. Senn, Zürich.

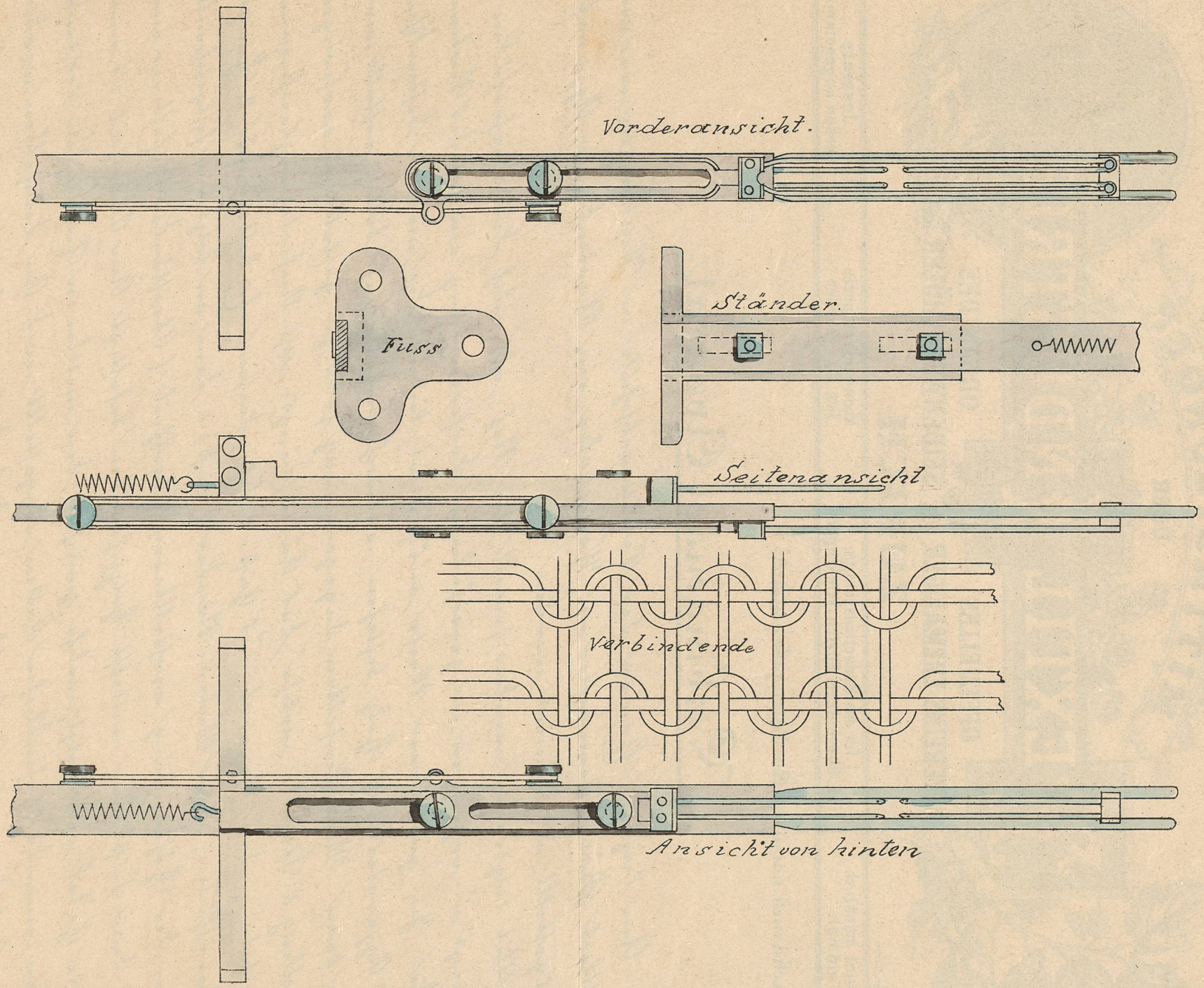
Erscheint monatlich einmal | Für das Redactionscomite: E. Oberholzer, Zürich-Wipkingen | Abonnementspreis Frs. 4.– jährlich | Inserate werden angenommen.

Nachdruck nur unter Quellenangabe gestattet.

Verbindende-Apparat.

Am letzten Examen der Webereiabschule in Wipkingen war von Gottlieb Bär, Obermeister in Wollishofen ein Verbindende-Apparat ausgestellt u. prämiirt worden.

Mit letzterem werden sowohl die Kett- als auch die Webefäden bewegt u. erzeugen in gewöhnlicher Webebindung ein solides Verbindende. In primitiver Weise ausgeführt, können die meisten Bestandtheile des Apparates aus Holz bestehen, wodurch derselbe sehr billig erstellt werden kann. Um denselben dagegen ganz solid zu gestalten, verfertigen Schelling & Stäubli, welche das Ausführungs- resp. Anfertigungsrecht erworben haben, den Apparat aus Guß- & Schmiedeisen. Er besteht aus 2 Hauptbestandtheilen, dem Unter-Ständer (Fuß) & dem an letzterem festgeschraubten u. in der Höhenrichtung verstellbaren Oberteil (Oberständer). Ersterer wird auf dem Fußboden mittelst Holzschrauben befestigt. Am Oberteil ist eine starke Gabel eingesetzt, welche zwischen den mittleren Endfäden der beiden neben einander befindlichen Ketten eingestellt wird. An demselben werden zwei Gabelpaare auf u. abbewegt; d. h. das eine bewegt sich von oben nach unten, das andere von unten nach oben u. zwar erstere mit einem


Vorderansicht.
Fuss
Ständer.
Seitenansicht
Verbindende
Ansicht von hinten

Gleitstück zwischen der starken Führungsgabel des Oberständertheiles. Die durch die kleinen Löcher der beiden Gabelpaare gezogenen Kef- u. Drehfäden, befinden sich somit, in der Aufstellung der Gabeln, im Mittelfach. Der Schieber der unteren Gabeln, welche von unten nach oben arbeiten, ist unterhalb mit zwei Armchen versehen, womit die Tretten oder Bewegungsschwingen verbunden werden. Eine schwache Feder zieht denselben abwärts. Der Schieber der oberen Gabeln, welche sich von oben nach unten bewegen, ist mit Letzterem durch eine über kleine Seitenrollen gleitende Schnur ohne Ende verbunden, so daß durch die Aufwärtsbewegung des einen Theiles, sich der andere niederbewegen muß.

Entlastungsvorrichtung

am Doppelhaspel der Windmaschine.

Von Jacob Stössel, Mechaniker in Bubikon wurde unter No. 7644 folgende Vorrichtung patentirt:

Ein kleines kaum 1 cm. breites Riemchen über den Haspelständer gelegt, wird mit dem Querstäbchen des unteren kl. Haspeltheiles verbunden. Eine Druckklammer auf dem Ständer hält das Riemchen, während eine Blechklammer vorn am Ständer befestigt, demselben die nöthige Spannung verleiht. Das vordere Ende des Riemchens ist mit einem Zügring versehen. Wird an letzterem gezogen, so wird die Seide entsprechend vom Gewichte des unteren Haspeltheiles entlastet.

Der Erfinder soll schon längere Zeit Versuche u. Proben angestellt haben, somit sein Haspelzug von ihm u. seiner Frau (Winderin) vollständig ausgeprobirt worden sein. Er giebt folgende Vortheile an:

„Durch den Haspelzug kann die Spannung genau regulirt werden, so daß auch die schwächste Seide, sei sie haarig, spröde oder sonst gering um circa 50% weniger bricht. Die Produktion wird demnach größer, die Arbeiterin gewinnt an Zeit u. Mühe. Indem auch weniger Abfall an Seide entsteht u. diese weniger verknüpft wird, gewinnt auch der Stoff durch das besser